

Fortsetzung über *M. quercus* von A. BARGER

Mannersdorf a. Leithagebirge, kommt er vielleicht heute noch vor. Ich weiss genau, dass mehrere Sammler noch vor dem Kriege in diesen Gegenden die Raupe dieses Falters von den Bäumen abgeklopft haben. -

M. quercus hat bei uns nur eine Generation; seine Flugzeit ist Ende Mai bis Juni. Der Falter sitzt tagsüber bis zur Manneshöhe an Eichenstämmen und Büschen. -

Nach dieser Flugzeit wäre also die Raupe im Juli und August ziemlich erwachsen zu finden. - Sie lebt auf niederen Büschen von *Quercus robur* (gem. Eiche) und geht zur Verpuppung in die Erde und überwintert als Puppe. -

Ich selbst habe weder die Raupe noch den Falter gefunden. Obige Angaben stützen sich nur auf Mitteilungen einiger verlässlicher Sammelkollegen, von denen ein oder der andere manchmal Gelegenheit hatte, die Raupe oder den Falter zufällig oder auch absichtlich im Freien zu Gesicht zu bekommen.

Von Raupen aus Dalmatien, die ich einigemal im Freien sowie im Zimmer versuchsweise überwinterte, erhielt ich niemals Falter. Ich kann es nicht mit Bestimmtheit behaupten, aber ich glaube annehmen zu können, dass die Puppen dieser Art, die aus dem Süden stammen, sehr empfindlich gegen Erschütterung (durch Transport etc.), insbesondere aber gegen Klimawechsel sind. -

Ueber Aufzucht ist mir von den Wiener Sammlern nichts positives bekannt, obwohl es nicht ausgeschlossen ist, dass einer oder der andere eine solche schon durchgeführt hat. Würde ich z. Bsp. Gelegenheit haben, Raupen von *M. qu.* zu ziehen, so würde ich ihnen nur gutes ausgereiftes Futter, womöglich immer von ein und demselben Busche, samt den Zweigen, aber ohne dieselben ins Wasser zu stecken, vorsetzen. Ich würde sie nur in Gläsern ziehen. Zur Verpuppung würde ich sie stets mit gesiebter Ackererde versehen und liesse sie so wie sie sind in einem kühlen Raume überwintern. Im Februar kämen die Puppenkästen in ein warmes Zimmer und würden jetzt, sowie auch schon im Winter, öfters bespritzt.

M. quercus ist in N. Oer. selten, nur an wenigen Plätzen zu finden und tritt nie in grösserer Anzahl auf.

Fortsetzung über *pinastri* folgt!

Hylcoicus (Sphinx l.) pinastri l.

Die Raupe von *Hylcoicus pinastri* lebt hauptsächlich auf der gemeinen Kiefer (*Pinus silvestris* l.). Sie direkt auszufinden ist schwer und lohnt sich selten der Mühe, da infolge des Vorkommens auf hochstämmigen Bäumen sie nicht leicht zu erreichen und auch die Jung im Nadelwalde nicht gut zu sehen ist. Auch im Föhrenjungwalde ist in dieser Hinsicht nicht viel zu erreichen. Ueber die Aufzucht dieser Raupe habe ich selbst keine eigene Erfahrung; doch dürfte sie nicht sehr schwierig sein. - Zur Verpuppung geht die Raupe im Freien nahe am Stamm in die Erde, jedoch nur ganz knapp unter die Oberfläche zwischen dünnen Nadeln und altem Moos. - Das Aufsuchen der Puppen dürfte vielleicht lohnender sein als das der Raupen. Natürlich sind Puppen - besonders in unserer Wiener Umgebung - auch nicht in erwünschten Mengen zu finden. - Die Puppe wird im Frühjahr gesucht; man kratzt hiezu die Nadeln und die darunter liegende Erde bis zu etwa 2 Meter Entfernung rund um den Stamm vorsichtig auf und durchsucht diese Masse sehr genau. Ich habe nie mehr als 2, gewöhnlich aber nur eine einzige Puppe bei einem Stamm gefunden, muss aber auch sagen, dass mir aus solchen gegrabenen Puppen niemals ein Falter geschlüpft ist. Ich sammelte immer im März und nach 14 Tagen waren die gefundenen Puppen schon steif und zeigten die charakteristischen schwarzen Flecken, wie sie die Puppen von *S. convulvuli* und *S. ligustri* ebenfalls nur zu oft aufweisen. Der Misserfolg kann aber auch nur darin liegen, dass die Puppe zu früh aus dem Freiland geholt wurde; ich glaube es wäre entschieden besser, dies erst Ende April oder Anfangs Mai zu tun. - Nach meinen Erfahrungen ist also mit Raupen und Puppen dieser Art nicht viel zu erreichen günstige Gelegenheit und Zufall natürlich ausgenommen; denn dass die Raupe auch in grösserer Anzahl gesammelt wird, ist keine Seltenheit. -

H. pinastri tritt nur in einer Generation auf; die Flugzeit fällt in die Monate Juni, Juli und Anfangs August.

In den Kiefernbeständen, die inmitten von Laubwäldern liegen, ist manchmal *H. pinastri* massenhaft zu finden. Es mag sein, dass hier die Weibchen gewzungen sind, ihre Eier in kleinerem Umkreise abzulegen, was natürlich bei ausgedehnten Kiefernbeständen nicht der Fall ist und daher auch die Ausbreitung der Brut leicht möglich ist. Denn in denselben Jahre, indem ich in kleinen eingeschlossenen Föhrenbeständen täglich 20 bis 30 Stück Falter mit dem Giftglase fangen konnte, war in den ausgedehnten Wäldern trotz tagelangen Suchens oft nicht ein Falter aufzufinden.

Während ihrer Flugzeit sind die Falter von *H. pinastri* bei Tag im Kiefernwalde, bis über Mannshöhe auf den Stämmen, mehr in Kopula als einzeln zu finden; sie können da leicht mit einem Giftglase gedeckt werden. *H. pinastri* ist ebenso wie *Herse convulvuli* und *Sph. ligustri* ein ausgezeichnete Flieger. Der Falter variiert in licht grau, grau und bläulich, sowie - seltener - in schwarz. - Unter den vielen Faltern dieser Art, die ich gefangen habe, war nur ein Stück, bei dem die Zeichnung ganz verschwommen und die Grundfarbe schwarz war. - Bei Nacht habe ich den Falter noch nie auf Bäumen oder am Köder angetroffen.

Smerinthus (Dilina) tiliae.

Das Weibchen von *D. tiliae* legt seine Eier weit zerstreut auf einige Arten der Linde (*Tiliae*) und Rüster (*Ulmus*) ab. - Die Raupe ist zu finden vom Juni bis September. - Das Aufsuchen derselben ist sehr langwierig und - verglichen mit der Mühe und Ausdauer, die darauf verwendet werden muss - für den Sammler nicht so lohnend, wie bei manchen anderen Schwämmerraupen. - Man sucht vor allem am Boden nach "Lösung". Genau senkrecht oder derselben finden wir im Gezweige die Raupe. Sie hält sich meistens in den unteren Aesten an den äussersten Zweigen auf ist her nicht immer ganz leicht zu finden, sondern es ist hiezu immer etwas Übung erforderlich. Die auf der Rückseite des Blattes an der Mittelrippe desselben sitzende Raupe verhindert durch ihr Gewicht beim Durchstreichen der Luft die freie Bewe-

download from www.biodid.de
gung des betreffe den Blattes und verrät hier durch ihre Anwesenheit. - Ich habe die Raupe nur bei bei Tag gesucht und sie immer in dieser erwähnten Ruhestellung angetroffen. Die im Freien gesammelten Raupen lassen sich bei genügendem und gutem Futter leicht weiter ziehen. -

Zur Verwandlung gebe ich sie in fein gesiebte Ackererde; hier machen sie sich durch Drehen und "Schmieren" eine Höhle, in der sie sich verpuppen. Hat man es nicht unbedingt nötig, die Puppen herauszunehmen, so lasse man sie am besten ungestört, wie sie sich gebettet und gebe sie im Herbst, bevor noch die kalte Jahreszeit beginnt, ins Freie. - Von den ersten Raupen (also von den vom Juni) entschlüpften den Puppen in der Gefangenschaft öfters mehrere Falter. Gelingt da eine Kopula, so hat man da eine zweite Generation, von der ebenfalls die Puppe überwintert. Es ist aber auch keine Seltenheit, dass eine Anzahl Falter schon zu Weihnacht oder Neujahr schlüpfen, wenn sie im Zimmer gehalten wurde. Wenn es in der Gefangenschaft eine zweite Generation möglich ist, so ist es gar nicht ausgeschlossen, dass auch im Freien Falter vorzeitig schlüpfen. Hiemit würde auch das Vorkommen von Raupen im September übereinstimmen. Das Aufsuchen der Puppe - natürlich mühevoller und ziemlich anstrengend - kann oft weit befriedigender ausfallen, als das der Raupen. Denn die Raupe verpuppt sich im Freien meist nur oberflächlich unter Erde oder Gras u. dgl., meist nur $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Meter vom Stamm entfernt. - Zu finden ist die Puppe überall, wo Linden und Ulmen sind, hauptsächlich in Lindenalleen, in Gärten und Parkanlagen. Man kann oft beim aufschneiden der Umgebung der Stämme - Ende September oder besser im Oktober - bis zu 6 Stück und mehr an einem Stamme finden. - Die aufgefundenen Puppen gibt man alle in Moos und stellt die Gefässe ins Freie, nimmt sie im Februar oder März ins Zimmer, wo dann im April oder Mai die Falter schlüpfen. -

Wenn die Linden blühen, ist der Falter auf den Blättern schon während der Dämmerung und wahrscheinlich auch bei Nacht schwärmend anzutreffen. Bei Tag sitzt er mit Vorliebe an Gartenmauern, Planken und Zeunen, frei bis zu Manneshöhe. Er ist sehr verbreitet und überaus variabel in Farbe und Zeichnung.

Fortsetzung folgt!

Fortsetzung:

- Cassandra N ebenfalls eine Tochter des Priamus, sie besass die Gabe einer Seherin und verkündigte das Unglück der Trojaner voraus.
- var. Ochracea S ochra-Ocker, Hieraus das Eigenschaftswort; wegen der viel dunkleren, ockerartigen Flügel-färbung.
- Rumina N. römische Schutzgöttin der Säuglinge.
- var. Castiliana S. Eigenschaftswort aus den neulateinischen Castilia-Kastilien; fliegt dort.
- ab. Canteneri E. Cantener
- Medisicasta N. eine Nebentochter des trojanischen Königs Priamus.
- Ismene N. Tochter des Oedipus und Schwester der Antigone.
- Helios N. der Sonnengott der alten Griechen.
- v. Maxima S. maximus-der grösste, sehr grosse
- Doritis N. die Dorierin, ein Beinamen der Venus.
- Apollinus N. Verkleinerungsform von Apollo.
- ab. Rubra S. Ruber, rubra-rot; wegen der Hinterflügel, die viel kräftiger rot gefleckt sind.
- Parnassius S. Parnassus-ein hoher Berg bei Delphi im alten Griechenland, Parnassius bedeutet allgemein, Bergbewohner, fliegt in Gebirgsgegenden.

- Apollo N. der Sonnengott der alten Griechen und Römer. (Apollo, Reflektions- und Spiegel.)
- v. Hesebolus N. ein Beinamen des Apollo, aus Hesi-Vergnügen, bolomai-beabsichtigte, bevorzuge.
- Nonion N. Beschützer des Gesetzes, von nomos-Gesetz; auch der Beinamen des Apollo.
- Bremeri E. Bremer
- Graeseri E. Graeser
- Apollonius N. ein griechischer Eigenname, den viele Männer des Altertums führten.
- Delius N. ein Beinamen des Apollo, von der ihm geheiligten Insel Delos stammend.
- v. Intermedius S. inter-Zwischen, medius-in der Mitte befindlich; zwischen Delius und Apollonius.
- Discobolus N. discos-Wurfscheibe, ballo-werfe; Werfer der Wurfscheibe, ein häufiger Eigenname für Männer.
- ab. Nigricans S. niger-schwarz, nigricans-inschwarzliche spielend; wegen der entsprechenden Flügel-färbung.
- v. Minor S. minor-kleiner. Steigerungsform von parvus-klein; die Varietät ist ganz erheblich kleiner als die Grundform.
- v. Insignis S. erkennbar, unterscheidbar; von der Grundform sowohl in der Färbung als auch der Zeichnung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Vereines der Naturbeobachter und Sammler](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [1_6_7](#)

Autor(en)/Author(s): Barger Alois

Artikel/Article: [Fortsetzung über M. quercus 3-8](#)